download unter www.zobodat.at

Rektor **Emil Fischer** †.

Er wurde am 31. Juli 1847 in Eisleben geboren, besuchte das Seminar daselbst, das er mit dem Reifezeugnis 1868 verließ und war seit 1. April 1876 Lehrer in Gera. Hier wirkte er zunächst an der I. Knabenbürgerschule, wurde dann Oberlehrer an der Lutherschule und übernahm am 2. April 1902 das Rektorat der Enzianschule. Am 19. November 1914 rief ihn der Tod aus dieser Stellung ab. Seine Liebe zu den Naturwissenschaften, die einigen Taschenbüchern das Erscheinen verdanken, veranlaßte ihn nach seinem Geraer Amtsantritt, Mitglied unserer Gesellschaft zu werden. Ihre Mitglieder übertrugen ihm in der Zeit von 1881—1889 das Amt eines 3. Vorsitzenden, das er für die Zeit 1890—1894 mit dem des 2. Vorsitzenden vertauschte. Nach dem Tode K. Th. Liebes, 1895, wurde er 1. Vorsitzender, welches Amt er bis 1911 in großer Treue verwaltete. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!

Robert Eisel †.

Am 10. April 1917 beschloß sein Leben voll rastloser, uneigennütziger und verdienstvoller Arbeit unser Ehrenmitglied Robert Eisel, der einer der Gründer unseres Vereins war. Am 24. November des Jahres vorher hatte er in körperlicher und geistiger Frische, wie sie wohl nur wenigen Sterblichen in diesem Alter vergönnt ist, seinen 90. Geburtstag begangen.

Geboren am 24. November 1826 als ältester Sohn des damaligen Gymnasiallehrers Karl Friedrich Eisel, der 1829 der erste Professor matheseos et physeos an der Landesschule wurde, genoß er seinen Unterricht an dieser Anstalt, bis er nach der Konfirmation als Lehrling bei der Firma Morand & Co. eintreten mußte. Unermüdlich in seinem Berufe stieg er zu höheren Stellen empor, bis körperliches Leiden ihn zur Aufgabe desselben zwang.

download unter www.zobodat.at

Nun konnte er sich ausschließlich seinen Lieblingsbeschäftigungen widmen, die alle auf das eine Ziel „Heimat" eingestellt waren. Kenntnis der Heimat und ihre eingehende Erforschung, das waren die Triebfedern, die seine Arbeit regierten. Unermüdlich tätig war er, an seinem Teile zu tun, was ihm möglich war zur Pflege von Heimatliebe und Heimatkenntnis. Und in diesem Sinne betrachtet, verstehen wir erst recht seine ganze Lebensarbeit.

So war er Mitbegründer des am 4. März 1853 entstandenen naturwissenschaftlichen Vereins und unermüdlich tätig, ihn vorwärts zu bringen. Als das mißlang, erließ er mit sieben anderen Naturfreunden am 9. März 1858 den Aufruf zur Gründung unserer Gesellschaft, die am 23. März dann stattfand. Klein in seiner körperlichen Erscheinung, war er doch ein Riese an Willens- und Arbeitskraft. Und diese Eigenschaften kamen der Gesellschaft zu gute; ja ich möchte sagen, daß er in den ersten Jahrzehnten ihre Seele gewesen ist. Aber auch ein unerschütterlicher Idealismus war ihm eigen, der ihn leicht über alle Verkennung hinwegtrug, die ihm und seiner Arbeit das Leben leider nur zu reichlich bot.

Sein unermüdliches Streben kam besonders zu gute dem vogtländischen altertumsforschenden Verein in Hohenleuben, dessen Sammlung er unter Darangabe seiner Freizeit in mehrjähriger Arbeit zu dem machte, was sie heute sind. Dann übernahm er das in Gera begründete Städtische Museum, bis er, durch einige Vorkommnisse erregt, die Leitung niederlegte unter der Bedingung, daß ich sein Nachfolger werde. Was er bei diesen Museumsarbeiten geleistet hat, schon allein an der damit verbundenen rein äußerlichen, mechanischen und darum um so mehr anstrengenden Arbeit, das kann nur beurteilen, wer selbst solche zu leisten hat. Diese Museumsarbeiten aber waren mehr oder minder nur rein praktische Ausläufer seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Er wäre wohl befähigt gewesen, einen akademischen Lehrstuhl zu zieren, wenn nicht äußere Verhältnisse ihn in den kaufmännischen Beruf gedrängt hätten.

Mit nimmermüdem Eifer spürte er dem Innenleben unseres Volkes in seinen Sagen, Sitten und Gebräuchen nach. Neben kleineren Arbeiten ist es besonders das 1871 erschienene Sagenbuch des Vogtlandes, in dem diese Forschung zum Niederschlag kam.

download unter www.zobodat.at

Die Sagenforschung brachte ihn naturgemäß zur Vorgeschichte und auf diesem Gebiete ist er für Ostthüringen Bahnbrecher geworden. Die praktische Tätigkeit des Spatens bei seinen zahlreichen Ausgrabungen fand ihre Auswirkung in seinen Berichten darüber und zusammenfassend in seiner „Vorläufigen Übersicht prähistorischer Funde Ostthüringens".

Das Hauptgebiet Eisels bei seinem Sammeln und Forschen aber blieb bis an sein Lebensende die Geologie. Der Zechstein unserer Umgegend fand in ihm einen erfolgreichen Sammler und Schilderer. Seine „Gliederung der Zechsteinformation in der Umgebung von Gera", die in der Dyas von Geinitz erschien, ist bis jetzt noch für ihre Kenntnis von grundlegender Bedeutung.

Auch unser Bergbau fand in ihm den berufenen Historiker.

Am Schlusse seiner geologischen Arbeit stehen seine Forschungen über die Graptolithen. Er war es, der zuerst nachweisen konnte, daß die für England festgestellte Zonenfolge, in der sie dort auftreten, auch für Ostthüringen Geltung hat. Viele Formen dieser Versteinerungen führte er auf Verdrückung zurück und wies endlich nach, daß auch bei den Graptolithen eine deutliche Entwickelungsreihe festzustellen ist.

Oft ist beklagt worden, daß Eisel nicht noch mehr veröffentlicht hat, als was von ihm vorliegt. Aber die jetzt so häufig gang und gäbe Art und Weise, jede Kleinigkeit sofort bekannt zu geben, nur um das Prioritätsrecht zu haben, die war ihm fremd. Nur reife und abgeklärte Arbeiten entließ er aus seinem Schreibtisch. Die von ihm festgestellten Varianten des Productus horridus Sow. waren der Wissenschaft durch seine Tauschstücke längst bekannt, ehe er sich auf mein Bitten entschloß, seine Arbeiten darüber bekannt zu geben.

In seiner Natur war eine Strenge gegen sich selbst, die ihn oft zurückhalten ließ, was ihm nicht ganz einwandfrei erschien. Darum konnte er aber auch scharf und in seinem Urteil schneidend sein, wenn Flüchtigkeit und Halbwissen sich blähten.

Ein so reiches Leben in aller seiner Fülle zu erfassen, das kann an dieser Stelle nicht Aufgabe sein. Nur Andeutungen dazu sind möglich.

Eine Familie hat Eisel nicht gegründet. Die Vorsorge für seine jüngeren Geschwister und später für die Kinder einer Schwester

download unter www.zobodat.at

haben ihm ausreichenden Ersatz für ein eigenes Familienleben geboten.

Und was hat der Mann, der immer hilfsbereit, immer opferwillig war, je im Leben für sich gefordert? Freiheit für seine Arbeit! Wann hätte er sich jemals seiner Arbeit, seiner Leistungen und seiner Verdienste gerühmt? Er ging ruhig in seiner schlichten Weise dahin, in seiner Arbeit Genüge findend für seine Aufopferung Sein uneigennütziges Forschen und Streben wurde von höchster Stelle anerkannt durch Verleihung des Ehrenkreuzes 4. und später durch das der 3. Klasse.

Er war ein Forscher, der den Blick gewendet hielt zu den Höhen der Wissenschaft, die ihre Wurzeln in dem festen Grunde der Heimat hat; er war in seinem Erdenwallen eine Idealgestalt reinen selbstlosen und uneigennützigen Wesens und Strebens. Als solche wird er fortleben in unserm Gedächtnis!

Alfred Auerbach.

Georg Zenker †.

Am 12. Februar 1922 starb auf seiner Pflanzung Bipindihof in Kamerun unser Ehrenmitglied, der Pflanzungsbesitzer Georg Zenker. Als gelernter Gärtner trat er 31 Jahre alt in den Kolonialdienst ein, den er jedoch nach 9 Jahren wieder verließ, um sich seiner Pflanzung und seiner Sammlertätigkeit zu widmen. Durch letztere hat er sich außerordentliche Verdienste um die Kenntnis der westafrikanischen Fauna und Flora erworben. Durch zahlreiche Tier- und Pflanzennamen ist sein Name verewigt. Ehre seinem Andenken!

Dr. phil. **Fritz Moos** †.

Im Juli 1923 traf die Gesellschaft erneut ein sehr schwerer Schlag. Die Gesellschaft verlor in Herrn Nahrungsmittelchemiker Dr. Moos ihren umsichtigen 1. Vorsitzenden. Derselbe hat es während der schwersten Zeit, die unser armes Vaterland durchmachen mußte, verstanden, die Gesellschaft durch alle die Unannehmlichkeiten als

download unter www.zobodat.at

solche hindurchzuretten. Das soll ihm unvergessen sein. Er hat sich dadurch den Dank weiter Kreise erworben, wie er in den Annalen unsrer Gesellschaft stets einen höchst ehrenvollen Platz einnehmen wird.

Er war am 29. 6. 1862 in Wiesbaden als Sohn des Garnisonverwaltungsinspektors Heinr. Moos geboren. Seinen ersten Unterricht erhielt der Knabe in Wiesbaden, doch siedelte der Vater, als der Sohn 8 Jahre alt war, 1870 nach Saarbrücken über, wo er privat unterrichtet wurde. Es folgten dann einige Jahre in Pfalzburg in Lothringen, wo er das dortige Collège besuchte. Zurückgekehrt nach Wiesbaden, legte er dort die Reifeprüfung ab. Schon sehr frühzeitig hatte sich in ihm der Hang zur Chemie entwickelt, weshalb er auch die Gelegenheit ergriff, um die ersten zwei Semester im chem. Laboratorium des Geheim. Hofrates Prof. Dr. Fresenius in Wiesbaden zu arbeiten. Weiter studierte er in Berlin, wo er die Vorlesungen des Geheim. Reg.-Rat Prof. Dr. Hofmann hörte. Später siedelte er nach Erlangen über, um seine Studien unter Prof. Dr. Fischer abzuschließen, und den akademischen Würdegrad zu erlangen. Seiner Militärpflicht unterzog er sich in Wiesbaden beim Füsilierregiment von Gersdorf, Hess. Nr. 80. Nachdem er noch ein Jahr lang Assistent in der Versuchsstation für Bierbrauerei in Nürnberg war, und etliche militärische Übungen gemacht hatte, übernahm er am 1. 10. 1890 das chemisch-technische Laboratorium in Gera, das er zu hoher Blüte brachte. Er wurde nach und nach von allen Behörden anerkannt und erlangte nach seiner Vereidigung 1896 den Befähigungsnachweis für die obligatorisch gewordene Stelle als Nahrungsmittelchemiker in Gera. Er hat in der langen Zeit sein Wissen und Können oft in den Dienst der Gesellschaft gestellt, und sich durch eine große Anzahl von Vorträgen und Experimentierabenden, oft vor einem größeren Publikum, den Dank der Gesellschaft erworben.

Alle die ihm näher standen, verloren in ihm einen treuen, stets hilfsbereiten Freund. Möchte es seinem Sohne vergönnt sein, das Erbe des Vaters in derselben Tradition fortzuführen.

Friede seiner Asche!

Israël.

download unter www.zobodat.at

Von unseren Ehrenmitgliedern wurden uns außerdem durch den Tod entrissen, die Herren

Golle, Rügold, Kaufmann in Gera, der von 1873 bis 1911 im Schriftführeramte mit vorbildlicher Treue und Aufopferung tätig war,

Ludwig, Friedrich, Prof. Dr., Hofrat in Greiz, der bekannte Forscher auf verschiedenen Teilgebieten der Zoologie und Botanik und vorzüglicher Kenner unserer heimatlichen Verhältnisse,

Hartenstein, Edwin, Hofrat und Professor in Schleiz, der fleißige Erforscher des reußischen Oberlandes und

Schein, Eduard, Oberlehrer a. D. in Gera, unser unermüdlicher Ornithologe.

Sie alle waren uns treue Mitglieder, denen wir allezeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren werden!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera

Jahr/Year: 1914-1924

Band/Volume: 57-67

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Nachrufe: Rektor Emil Fischer; Robert Eisel; Georg Zenker; Dr. phil. Fritz Moos 9-14